

Literaturbericht.

Schulz, Bruno: Die deutsche Ostsee, ihre Küsten und Inseln mit Einschluß von Bornholm, Öland und Gotland. Nr. 47 der Monographien zur Erdkunde, hgb. von Ernst Ambrosius. Verlag Velhagen und Klasing, Bielefeld 1931. Mit 4 Farbtafeln, 57 Abbildungen in Tiefdruck und einer Karte.

Auf knapp 40 Seiten ist eine ausreichende Schilderung des deutschen Ostseeanteils gegeben; wertvoller wäre allerdings eine Monographie des gesamten nordeuropäischen Binnenmeeres gewesen. Ausgehend von der Entstehungsgeschichte der weiten Flachsee behandelt der Verfasser die geopolitische Stellung dieses Meeres im Rahmen der Geschichte der Anrainer, ferner recht anschaulich die Physis; der 5. Teil (Eine Wanderung entlang der Küste der deutschen Ostseeküste) gerät zuweilen ins Registrieren. Ganz ausgezeichnet sind die zahlreichen Bilder, die Karte gibt sehr schön das Bodenrelief, recht brauchbar ist das reichhaltige Literaturverzeichnis.

J. Weiß.

Baedeker: Österreich (ohne Tirol). 31. Aufl., Leipzig 1931, 482 S., M. 12:50.

Die umfassende Neubearbeitung des bewährten Reiseführers enthält nunmehr außer der gediegenen Landeskunde von Norbert Krebs und der kunsthistorischen Übersicht von Hans Tietze einen vortrefflichen volkskundlichen Überblick von Arthur Haberlandt, der manchen Reisenden verlocken wird, sein vergleichendes Augenmerk auf Dinge zu lenken, die ihm sonst entgangen wären, und altertümliche Volksfeste, z. B. in Oberndorf a. d. Salzach, im Gail- und Gurktal, in Krakaudorf und dem nahen Lungau mitzumachen. Die „Reiseziele“ in den Vorbemerkungen orientieren auf 4½ Seiten trefflich über das Wesentliche. Der besondere Teil wird dem neuesten Stand der Dinge gerecht, vergißt keine der noch so entlegenen Kostbarkeiten des Landes und seiner dem Oberflächlichen verborgenen Schätze. Der Gudenushöhle ist gedacht und der Kirche in Maria-Laach, der Deckenfresken Trogers in Drei-Eichen, der Monstranz im Pfarrschatz von Waidhofen a. d. Y., der Narzissen am Lunzersee, des Preberschießens bei Tamsweg, des Seewiegtales, des Flügelaltars in Gröbming, der Lichtsäule in Hainburg, der Sammlung Wolf in Eisenstadt, der Zicklacke und der Burg Bernstein im Burgenland, der Stuckarbeiten in der Schloßkirche in Waldhausen. Wien sind 142 Seiten gewidmet. Dabei hätte wohl das Innere der Dominikanerkirche hervorgehoben werden sollen. Der Grundriß der Modernen Galerie ist neu aufgenommen, der Plan der Hofburg neu gezeichnet. Auf Autoreisende ist besonders Rücksicht genommen. Ihnen kommen die neue Straßenkarte, sowie die gleichfalls neuen Karten des Wörther Sees und der Donau von Wien bis Preßburg, der neue Stadtplan dieser Stadt und zahlreiche Straßenbeschreibungen

(Fahrbarkeit, Steigung) zugute. Es sind Autoausflüge von Wien, Salzburg, Graz usw. zusammengestellt. Das Werk bietet 34 Karten, 22 Pläne, 12 Grundrisse, 2 Panoramen.
Prettenhofer.

Meyer: Wien und Umgebung. Bibliographisches Institut. Leipzig 1931, 240 S.

Das praktisch angelegte Werk wird durch eine lesenswerte Charakterisierung Wiens und seiner Landschaft von Julius Büdel (Berlin) eingeleitet. Die österreichische Speisekarte wird dem Fremden in sein geliebtes Deutsch übertragen, die Bedingungen für die Aufnahme in die Jugendherbergen und diese selbst sind für Wien und die wichtigsten Ausflugsziele angeführt. Sehr wichtig ist für Autoreisende die Angabe der Reparaturgelegenheiten in allen größeren Orten. Irreführend ist die Überschrift: „Sammlungen der Stadt Wien“ auf S. 95, da dort nicht die Städtischen Sammlungen gemeint sind, sondern alle, die der Besichtigung zugänglich sind. Mit Recht ist in Wien auf die Erinnerungsstätten an Beethoven im 19. Bezirk hingewiesen. Als Ausflugsziele sind weder der Neusiedlersee, noch Bibliothek und Krypta des Stiftes Altenburg übersehen. Bei Deutsch-Altenburg hätte auch dessen Kirche Erwähnung verdient, 7 Karten, 3 Pläne, 11 Grundrisse erhöhen den Gebrauchswert des Werkes.

Prettenhofer.

Müllner, Dr. Michael: Höhlen in der Umgebung von Wien. Heft 12 der Führer für Lehrwanderungen und Schülerreisen, hgb. von Dr. L. Helmer. Wien, Deutscher Verlag für Jugend und Volk, 1931.

Es ist unstreitbar ein Verdienst des Verfassers, eine bisher kaum in Betracht gezogene Exkursionsmöglichkeit zu weisen. Freilich hat er durch das sichtliche Bestreben, möglichst vollständig zu sein, sich verleiten lassen, auch Höhlen geringsten Ausmaßes zu erwähnen und auch solche zu besprechen, die nicht oder nicht mehr sind. Derselben Ursache entspringt wohl auch die Gepflogenheit, alles Erdenkliche an Mitteilungen über die Höhlen zusammenzutragen, wenn sie auch, wie der Polizeibericht aus der Volkszeitung (S. 13), absolut überflüssig und wertlos sind. Für einen Exkursionsleiter wäre es ein Vorteil gewesen, wenn nur jene Höhlen aufgenommen worden wären, deren tatsächlich vorhandene Phänomene einen Besuch lohnen, und die Beigabe von Situationsplänen. Manches wäre im Text zu bessern. So ist S. 9 von der Begrenzung einer Höhle durch eine Bruchlinie die Rede, S. 10 von warmer Temperatur (bei diesem Wort ein Verweis auf die Fachwörtererklärung, wo glücklicherweise nichts zu finden ist), S. 11 ist die belanglose Mär (?) von den Waldmenschen bei Mödling zu tilgen, die Zeichnung S. 15 ist so wenig befriedigend wie die Erklärung der Gesteinstrümmerrundung, S. 16 ist die Bezeichnung: Haufen, dessen oberste Partie aus Lunzerschichten besteht, unverständlich, desgleichen S. 39 die von Schimmelpilzen überzogene Kupfereule, auch wird nicht leicht jemand wissen, wie sich Strontiumkarbonat zu Platindraht (S. 42) verhält u. a. m.

Die Fachwörtererklärung geht viel zu weit (erdgeschichtlicher Exkurs S. 63 ff., Deckentheorie usw.) und bietet daher zu wenig.
J. Weiß.

Bildführer durch die Alpen. Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig 1931. Bd. V: Zillertaler Alpen von Jos. Jul. Schätz, mit 80 Abbildungen; Bd. VI: Walliser Alpen von Alfred Graber und Jos. Jul. Schätz, 80 Abbildungen.

Die ersten Bände dieser trefflichen Führer, die Oberbayern betrafen, wurden schon S. 227 unseres 73. Bandes (1930) besprochen. Die nun gefolgten schließen sich ihnen würdig an. Einer allgemeinen Schilderung des behandelten Gebietes folgen praktische Winke, im Bd. VI auch ein knappes Verzeichnis der Spezialkarten und Literatur. Dann werden in jedem Bande über 300 Ausgangspunkte, Höhenwege, Übergänge, Gipfel- und Skifahrten knapp geschildert. Die durchwegs vortrefflichen Bilder sind für die Orientierung in der Natur wie für die Erinnerung an das Geschaute durch Namensbezeichnung der Gipfel, Angabe der Lage der Hütten und Einzeichnung der wichtigsten Aufstiegslinien praktisch gemacht. Bd. V umfaßt auch die Pfunderer Berge und die Tuxer Voralpen, Bd. VI nicht alle auf dem Gebiete des Kantons Wallis liegenden Berge, wohl aber das ganze orographische Gebiet ohne Rücksicht auf die Staatsgrenze. Von den Skiwegen sind nur die minder gefährlichen aufgenommen. Die eingezeichneten Aufstiege sehen oft für den Unkundigen harmlos aus. Im Führer ist öfters auf die Schwierigkeiten hingewiesen und sind Varianten je nach Jahreszeit und Schneeverhältnissen angegeben. In Bd. V ist das oberste Pfitschtal auf S. 1 und bei Abb. 8, sowie wiederholt im Verzeichnis der Abbildungen falsch als Obernbergtal bezeichnet, wodurch eine Verwechslung mit dem außerhalb des behandelten Gebietes, westlich davon liegenden Tal dieses Namens herbeigeführt werden kann. Bei Bild 9 und Route 32 heißt es richtig: „Oberbergtal“. *Prettenhofer.*

Furrer, Ernst: Die Abruzzen. Verlag Herder, Freiburg i. B. 1931, 119 S., 31 Bilder.

Der Verfasser hat zwecks botanischer Studien sechsmal die Abruzzen bereist, die abseits vom konventionellen Touristenverkehr gelegen sind, aber größeres Interesse verdienen. Es ist nicht so sehr eine streng wissenschaftliche, straff gegliederte geographische Darstellung gegeben, sondern ein buntes Kolorit von Schilderungen der Landschaft, des Volkstums, der Wirtschaft, von historischen Reminiszenzen, von Erlebnissen und Ereignissen. Da ein Kapitel über die wechselvolle Geschichte der Trockenlegung des Fuciner Sees, da eines über das katastrophale Beben von Avezzano, eines ist dem Brigantenwesen von einst, ein anderes der Wassernot, der Aufforstung gewidmet, dann wieder eine Schilderung einer Majellaersteigung und viel anderes mehr. Das alles liest sich gut und regt zusammen mit den guten Bildern zu einer Abruzzenfahrt an, womit der wesentliche Zweck des netten Buches erreicht ist. *J. Weiß.*

Kayser, Kurt: Westmontenegro. Eine kulturgeographische Darstellung. Heft 4 der 3. Reihe von Pencks Geogr. Abhandlungen, herausgegeben von Norbert Krebs. Stuttgart (Engelhorn) 1931. 144 S., 7 Textkarten, 8 Bildtafeln.

Die vorliegende länderkundliche Studie beruht auf mehrwöchentlicher Bereisung des Gebietes und einer gründlichen Kenntnis der Literatur, deren 104 Nummern anhangsweise verzeichnet sind.

Der Verfasser begründet die Abgrenzung seines Arbeitsgebietes in der Oberflächengestaltung und Beschaffenheit des Geländes. Es ist das Kalkhochland, das sich scharf von der wasserdurchrieselten ostmontenegrinischen Schiefergebirgslandschaft, von dem in dinarischer Richtung durchfurchten herzogwinischen Gelände und von dem gegen die Adria gerichteten, von dieser klimatisch stärker beeinflussten Randgebirgszone unterscheidet. Kayser gliedert dieses Kalkhochland in zwei Lebensräume, in die nördliche höhere schluchten-durchsetzte Kalkhochlandschaft der „Sinjavina“ mit Mittelhöhen von 1400 bis 1700 m, ein ausgedehntes Weideland mit Sommer- und Wintersiedlung und Herdenwanderung, und in die 800—1000 m hochgelagerte verkarstete Kalkfläche, „Crnagorahochfläche“ mit weitreichendem Fehlen der Pflanzendecke, mit Zwergackerwirtschaft in den Dolinen. Die Stufe verläuft in NW—SO-Richtung im Raum der Dugahochtäler, des Polje von Nikšić und des Zetalaufes. Hier liegt auch die verkehrs- und menschenarme Trennungszone der Lukavice und der Dugaberger. Die eingehende Beschreibung der Landoberflächen, ihrer klimatischen und wirtschaftlichen Eigenart ist lebendig und trotz einer Menge statistischen Materials nirgends ermüdend. Sehr instruktiv sind die Kartenskizzen der Kulturzonen, der Wasserversorgung und der Herdenwanderungen wie auch die guten Bilder. Daß die Baugeschichte der Morphographie das Feld geräumt hat, ist nur ein zu begrüßendes Zeichen dafür, daß die Geographie ihre Wissenschaftsgrenzen anderen Disziplinen gegenüber findet. Das Buch ist eine wertvolle Bereicherung der geographischen Literatur der Balkanländer und ein gutes Beispiel mehr für landeskundliche Arbeitsweise. *J. Weiß.*

Sieber, Dr. Rudolf: Führer durch Griechenland und Albanien. Nebst einem kleinen Sprachführer: Deutsch-Albanisch und Deutsch-Neugriechisch. Mit 2 Karten und 18 Plänen, 223 S., If-Verlag, Dresden 1931/32. Preis Mk. 9.—.

Baedekers Führer durch Griechenland, vor allem durch die wissenschaftliche Qualität hervorragend, hat durch mehr als zwei Jahrzehnte keine Neuauflage erfahren und so ist die vorliegende Arbeit Dr. Siebers, dessen Vielseitigkeit auf literarischem Gebiet Erwähnung verdient, eine willkommene Gabe, um so mehr, weil sie auf gründlichem Studium der Literatur und auch auf eigener Anschauung beruht. Es wäre allerdings ein Wunder, wenn bei einer solchen Fülle von Angaben aus den verschiedenartigsten Fachgebieten sich nicht auch Unzutreffendes hie und da fände. So ist die geologische Skizze S. 49 nicht einwandfrei, manche Details der Pflanzenkunde sind besserungsbedürftig (Lorbeer kein Bestandteil der Macchie, dafür der Arbutus, es fehlt der für die Bachbetten neben dem Oleander so auffällige Vitex agnus castus, Keuschlamm), von Diakopto nach Kalavryta durchs Erasinostal gibt es keine Fahrstraße (so S. 81), die Verkehrsverhältnisse in dem romantischen Tal erfordern eine sachgemäße Orientierung des Touristen, in Kalavryta wäre das neue gute Hotel Chelmos zu nennen, ebenso wie das mit verschiedenen Etablissements ausgestattete Seebad Peramos bei Eleusis oder das ausgezeichnete Seebad unter den spärlichen Ruinen von Pagasai bei Volo, S. 101 lies Iktinos statt Iktines S. 103, Z. 10, steht ein unvollendeter Satz u. a. m. Aber all das soll nicht im geringsten den großen Wert des mit Karten und Plänen und trefflichen Bildern ausgestatteten, gut orientierenden und sehr handlichen Führers drücken,

Wir sind Sieber für den neuen Behelf einer Griechenland- und Albanienfahrt nur dankbar. Der Verlag aber hat sich durch die Reproduktion der neuen österreichischen Albanienkarte (1:200.000) im Maßstab 1:400.000 ein besonderes Verdienst erworben.

J. Weiß.

Στατιστική ἐπετηρὶς τῆς Ἑλλάδος (Annuaire statistique de la Grèce). 1930. Athen 1931. Imprimerie nationale.

Der vorliegende, an die 500 Seiten starke, aufs beste ausgestattete Band, im Jahre der Zentenarfeier griechischer Freiheit entstanden, ist ein glänzendes Zeichen des kulturellen Hochstandes von Hellas und zugleich eine schier unerschöpfliche Fundgrube für ein besseres Wissen von diesem Staate Zweisprachig (griechisch und französisch) gehalten, gibt er alle nur erdenklichen Angaben über Größe, Einteilung, Bevölkerungsverteilung, Bodennutzung, Handel und Verkehr u. a. m., selbst Flußlängen und Bergeshöhen fehlen nicht. Besonders wertvoll ist das Prinzip der Entwicklungsreihen, die vielfach bis an die Gründung des Staates zurückreichen und vor allem für den Wirtschaftshistoriker von größtem Wert sind. Dem Leiter des griechischen Statistischen Amtes, Johannes G. Michalopoulos, gebührt der Dank für diese wertvolle Bereicherung des geographischen Quellenmaterials.

J. Weiß.

Radó, A.: Führer durch die Sowjetunion. Berlin, Neuer Deutscher Verlag, 1928. 898 Seiten, 25 Karten und Stadtpläne.

Das Werk ist nicht nur ein Reiseführer nach dem größten, je einheitlich dargestellten Gebiete (21·2 Millionen km²), sondern es trachtet auch, dem Reisenden die Einfühlung in diese jetzt fremdartigere denn je, neue Welt zu erleichtern. Darunter leidet allerdings die Objektivität: die historischen Skizzen, wie die Schilderungen der öffentlichen Einrichtungen, des Kulturlebens (26 S.), der Volkswirtschaft (29 S.), die allgemeine Darstellung von Land und Volk (11 S.) sind im Sinne der herrschenden Partei gehalten.

Das die Nationalitätenfragen der 200 Völker des Reiches lösende System der autonomen Republiken — z. B. der Wolgadeutschen mit 574.000 Einwohnern, darunter 64% Deutsche (S. 412), zu denen die 27.000 Siedler des Jahres 1773 angewachsen sind — und der autonomen Gebiete — z. B. der Kalmücken mit 142.000 Köpfen —, ist auf einer Tabelle übersichtlich dargestellt. Die Zahl der Juden: 2·7 Millionen (S. XXII) dürfte wohl nicht alle, der Rasse Zugehörigen umfassen.

Dem Staatsaufbau sind 4 Seiten gewidmet. Die Vorschriften über Ein- und Ausreise und Verzollung des Gepäcks sind kurz angeführt.

Moskau sind 98, Leningrad 102 Seiten gewidmet, der Besteigung des Elbrus 1½ Seiten, Jalta 3 Seiten, seiner Umgebung 8 Seiten. Von der Hauptstadt der Republik der Wolgadeutschen, Pokrowsk, erfahren wir, daß sie unter 34.000 Einwohnern nur 11% Deutsche zähle, daß aber dort eine deutsche Zeitung erscheine. Die Dnieper Stromschnellen in der südrussischen kristallinen Zone sind Seite 686—688 behandelt, das große elektrische Kraftwerk dort auf Seite 678. Man erfährt einiges über die Schutzsteppe Askaniya-Nova mit ihrem zoologischen Akklimatisations-Park (Strauße, Emu, Lama, Antilopen, Bison, Jak, Zebra). Die Kaukasusvölker sind kurz charakterisiert. Dem allgemeinen Teil des Ural sind 3 Seiten gewidmet, dem Lena-Wilmsker

Goldbezirk und Jakutien 4 Seiten, ebensoviel Wladiwostok; Sachalin und Kamtschaka 2, Taschkend 3 Seiten. Von Merw wird eine Musterschule mit Internat erwähnt, in der turkmenische Mädchen, die mit großer Mühe in den Dörfern für den Unterricht gewonnen werden, auch im Teppichweben unterrichtet werden. Im Jahre 1925 seien von allen Turkmeninen nur 25 des Lesens und Schreibens kundig gewesen, unter den Männern im Jahre 1920 nur 1.1%. Vielweiberei sei bei ihnen selten, weil die Zahl der Frauen viel geringer, 46.7%, als die der Männer, der Kaufpreis der Frauen daher sehr hoch ist (3000—6000 Vorkriegsrubel). Von der Fläche der Turkmenischen Republik (474.000 km²) sind 215.000 Hektar Felder, davon waren 1924 alle bis auf 5000 Hektar künstlich bewässert. Baumwolle steht mit 47.000 Hektar an zweiter Stelle (nach Weizen).

Dr. Prettenhofer.

Southern Baffin Island. An account of exploration, investigation, and settlement during the past fifty years. Collected and edited by A. E. Millward. Department of the Interior. North West Territories and Yukon Branch. Ottawa (F. A. Acland) 1930. 130 S., 8°.

Die Einleitung des vorliegenden Werkes enthält die aktenmäßige Darstellung der Unterstellung von Baffin-Land und der übrigen Inseln n. des amerikanischen Festlandes unter die Dominion of Canada (1880). Im Jahre 1882 wurde von der Deutschen Sektion der Internationalen Polarexpedition auf Baffin-Land eine erdmagnetische Beobachtungsstation errichtet; dieser Umstand mag Anstoß gegeben haben zu den Forschungsreisen Boas' (1883—84) und Hantzsch' (1909—10). Boas' Bericht ist in Petermann's Mitteilungen, Erg.-Heft 80, mit der ersten genaueren Karte 1885 erschienen; diese Karte ist hier verkleinert wiedergegeben. Hantzsch' Reise ist, nachdem er auf seiner Expedition den Tod gefunden hatte, von Rosenmüller in den Mitteil. des Vereins für Erdkunde zu Dresden 1913 veröffentlicht worden.

Im Weiteren werden dann alle Reisen und Unternehmungen auf der Insel bis 1928 chronologisch unter Beigabe von Kärtchen und Bildern dargestellt. Im Anhang wird eine biographische Skizze Hantzsch' und eine Übersetzung der Rosenmüllerschen Veröffentlichung seiner Reise geboten, erweitert durch Auszüge aus Rev. E. W. T. Greenshields Tagebuch, der damals als Missionar in Baffin-Land weilte und der Hantzsch' Nachlaß nach Deutschland schickte. Hantzsch' Reise war jedenfalls die grundlegendste von allen.

Das Werk gibt einen erschöpfenden Überblick über die schwierige Erforschung dieser Polar-Insel, von Grönland abgesehen, der größten amerikanischen Insel (Länge etwa 1600 km, größte Breite etwa 700 km), mit ihren großen Binnenseen. Die Ausstattung des Werkes, besonders mit Karten, ist sehr gut.

L. Bouchal.

Reichwein, Prof. Dr. Adolf: Mexiko erwacht. Mit 15 Karten und 48 Abbildungen. Leipzig (Bibliograph. Institut) 1930. XII, 274 S., 8°.

Nach einer Einleitung über die Ursachen der mexikanischen Innenkämpfe und über die Stellung Mexikos in der amerikanischen und Weltpolitik gibt

Verf. einen geographischen Überblick über das Land und eine Geschichte des mexikanischen Volkes, von der Urbesiedlung von Asien und vielleicht von der Südsee her, und der Entwicklung des mexikanischen Nationalstaates bis 1867.

1867.

Ausführlich wird sodann das Agrarproblem und die verschiedenen Stadien der Agrarreform behandelt, dann die innerpolitische neuere Geschichte der Republik, die Arbeiterbewegung, der Kampf zwischen Staat und Kirche und der Erdölkonflikt zwischen Mexiko und den USA. Ein Ausblick auf die weitere Entwicklung des Landes beschließt das außerordentlich inhaltsreiche Werk, aus dem man manche Lehre auch für unsere europäische Sozial- und Wirtschaftspolitik schöpfen könnte.

Literaturangaben, ein Anhang interessanter, volkswirtschaftlicher Statistiken, sowie gut ausgewählte Bilder und Kärtchen ergänzen den Text.

L. Bouchal.

Helmer, Key: Kaffee, Zucker und Bananen. Drei-Masken-Verlag, München 1931.

Mittelamerika und die Antillen weisen mit diesen drei Landesprodukten wohl die ausgedehnteste Landwirtschaft der Welt auf. Über sie berichtet der Verfasser, der die Länder bereist hat, um die Möglichkeit der Auswanderung in diese Gebiete vom klimatischen, hygienischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte kennen zu lernen, in einem anschaulich geschriebenen Buche, das jeden Interessenten für diese Gegenden ein wertvoller Behelf sein wird. Nachdem die Länder durch Jahrhunderte unter spanischer Herrschaft und deren politischen und wirtschaftlichen Nachwehen gelitten hatten, sind besonders unter dem Einflusse der Vereinigten Staaten ruhigere Zustände eingetreten, die mit der Hebung der Volksbildung eine rasche Besserung der Grundlagen der Volkswirtschaft herbeiführten. Zuerst war es der Kaffee, der diesen Ländern eine Stellung auf dem Weltmarkte gab, dann der Rohrzucker und schließlich sind die Bananen zum Hauptausfuhrartikel geworden. Der große Aufschwung kam vor 25 Jahren, als die United Fruit Company ihre ausgedehnte Tätigkeit zu entfalten begann, die mit einem Aktienkapitale von 200 Millionen Dollar heute dort eine Stellung einnimmt, wie sie etwa die ostindische Kompagnie besessen hat. Sie hat zuerst nur Anpflanzung und Ausfuhr von Bananen nach den Vereinigten Staaten betrieben, sich dann auf das Zuckerrohr geworfen, wo wie in Kuba Bananen keinen günstigen Ertrag gaben. Daneben betreibt sie Handel mit allen möglichen Waren, Transportunternehmungen, Rhederei, drahtlose Telegraphie u. a. Ihr Personal umfaßt 68.000 Angestellte mit einem Lohnkonto von 25 Millionen Dollar. Sie besitzt eine eigene Dampferflotte, Eisenbahnen, Krankenhäuser, Zuckerraffinerien, sie rodet Wälder, baut Straßen und Siedlungen und ihrer Tätigkeit ist es größtenteils zu danken, daß Malaria, Gelbes Fieber und andere Krankheiten in diesen Gebieten verschwunden sind. Kuba ist durch sie der größte Rohrzuckerlieferant der Welt geworden. Es produziert 4—5 Millionen Tonnen, trotzdem nur 5% seines Bodens ausgenützt sind und 80% bebaut werden könnten. Nur bei voller Ausnützung der maschinellen Anlagen, können die Gestehungskosten auf 2½ Cents für das Pfund herabgedrückt werden, während der Verkaufspreis 3 Cents beträgt.

Das Hauptgewicht der Bananenkultur liegt gegenwärtig in Jamaica, Honduras und Columbia, wo etwa 40 Millionen Büschel mit etwa je 100 Früchten,

das ist über die Hälfte der Produktion Mittelamerikas, ausgeführt werden, wovon die Vereinigten Staaten etwa 54 Millionen und Europa 25 Millionen verbrauchen.

Besonders eingehend werden die großen Verdienste deutscher Gesellschaften um die Erschließung dieser Länder gewürdigt, in deren Händen unter anderem mehr als die Hälfte der Kaffeeplantagen in Guatemala ist. Eine Fülle guter Beobachtungen und wirtschaftlicher Hinweise bilden den Hauptwert dieses Buches.

F. X. Schaffer.

Podewils-Dürniz, Gertrud Gräfin von: *Legenden der Chibcha*. Nach spanischen Chroniken erzählt von —. Mit 8 Tafeln. Stuttgart (Strecker & Schröder) 1930. 121 S., 8°.

Die Verfasserin bietet hier eine Auswahl von Überlieferungen, die uns in den spanischen Chroniken aus der Zeit der Conquista erhalten worden sind. Da sie als Gattin des deutschen Gesandten in Kolumbien das Hochland, den Sitz des alten Kulturvolkes der Chibcha, aus eigener Anschauung kennt, ist es ihr gelungen, in der freien Wiedergabe dieser Legenden auch den Lokalkolorit gut zum Ausdruck zu bringen. Die Legenden, beginnend mit der Schöpfung des Landes der Chibcha bis zur Eroberung ihres Landes durch die Spanier, die von den Chibcha für Söhne der Sonne gehalten wurden und deren Pferde ihnen ungeheuren Schrecken einflößten, bieten einen Einblick in die Sitten und Bräuche und die hohe Kulturstufe dieses Volkes; sie geben ein Bild von der politischen Zersplitterung des Landes in zahlreiche Fürstentümer und Vasallenstaaten, die sich untereinander blutig befehdeten, von der abgöttischen Verehrung und dem Prunk der Fürsten, von der grausamen Opferung von Menschen zu Ehren des Sonnengottes, für die Toten und beim Hausbau, von den religiösen Festen, vom Liebesleben, von wilden menschenfressenden Nachbarvölkern und von der Goldgier und Grausamkeit der Conquistadoren.

L. Bouchal.

Dyhrenfurth, Hettie: *Memsahb im Himalaja*. Leipzig (Deutsche Buchdruckwerkstätte), 1931. 71 S., 8°. Mit 58 Abbildungen auf Tafeln.

Das Buch schildert die Eindrücke und Erlebnisse der Verfasserin, die ihren Gatten auf seiner Himalayaexpedition im Jahre 1930 begleitete. Das Ziel, der Kangchendzönga, wurde auch von dieser Expedition (von Nepal aus) bekanntlich nicht erreicht, dagegen der 7459 m hohe Jongsong Peak bestiegen. Die Verf. schildert in anspruchsloser Plauderei die Hinreise und die Märsche bis zu dem Standlager in 5100 m Höhe, wo sie zur Leitung des Nachschubes an die höheren Lager und „an die Front“ zurückblieb. Wetterunbill, Kälte und Trägmisere stellten an eine Frau hohe Anforderungen. Zur Besteigung des Jongsong Peak mußte sie das Standlager über den 6120 m hohen Jongsong La transferieren. Dann erfolgte die Rückkehr nach Dardschiling. Der Bericht gibt einen Einblick in die Schwierigkeiten, mit denen eine solche Expedition, abgesehen von der alpinistischen Leistung, zu kämpfen hat. Die vorzüglichen Abbildungen vermitteln eine gute Anschauung von der Gebirgslandschaft und von dem Lagerleben.

L. Bouchal.

Hermann, Albert: Lou-lan. China, Indien und Rom im Lichte der Ausgrabungen am Lobnor. Mit einem Vorwort von Sven Hedin, 66 Abbildungen und 7 Karten. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1931. 160 S., 8°.

Am 28. März 1900 entdeckte Sven Hedin südlich des Kuruktagh in etwa 90° ö. L. in der Wüste des unteren Tarimbeckens (Lobnorbeckens) die ersten Reste einer alten Ansiedlung und Anzeichen früherer reicherer Bewässerung. Im folgenden Jahre wurden die Nachforschungen fortgesetzt und weitere Wohnstätten aufgefunden. Später hat dann Aurel Stein (1906) an der Stelle gearbeitet, 1910 war eine japanische Expedition dort, 1913–14 wieder Aurel Stein, und in den allerletzten Jahren hat eine Gruppe der großen Expedition Sven Hedins (Norin, Amboldt und eine Chinesin) dort geologische, topographische und archäologische Forschungen vorgenommen.

Prof. Hermann gibt im vorliegenden Buche zunächst eine kurze Erforschungsgeschichte des Gebietes und entwickelt dann auf Grund der Ergebnisse all dieser Expeditionen und unter scharfsinniger Verwendung der Angaben der antiken und alten chinesischen Literatur und Karten die kulturgeschichtliche Stellung Ostturkestans im allgemeinen und des Gebietes von Lou-lan im besonderen, von der griechisch-baktrischen Periode (3. Jahrhundert vor Chr.) an, durch die Zeit der hunnischen, dann der chinesischen Vorherrschaft (von 115 v. Chr. an), durch die Zeit des Eindringens des Buddhismus und der indischen Gandharakultur (um 135 v. Chr.) bis um 330 n. Chr., wo die chinesische Militärstation Lou-lan wahrscheinlich infolge der damals erfolgten Laufveränderung des Tarim aufgegeben werden mußte. Schon in der ältesten historischen Zeit hat dort das Volk der Tocharer, das 176 v. Chr. von den Hunnen aus West-Kansu vertrieben, um 135 v. Chr. weiter im W. ein neues Reich begründet hatte, eine wichtige handelspolitische Rolle gespielt. Durch das Tarimbecken führten ja die großen, seit dem Altertum begangenen Handels- und Verkehrswege (Seide!) von China nach dem Westen.

Es folgt sodann eine geologische und morphologische Geschichte des Gebietes von Lou-lan, von der eiszeitlichen Überflutung an; es wird das Bestehen eines vorgeschichtlichen Sees an der Stelle der heutigen Salzpflanze dargetan, der Lauf des Tarim in seinen zwei Armen und die Lage ihrer Mündungsseen im Zeitalter Lou-lans festgelegt und die späteren Wanderungen des Tarim und seines Mündungssees untersucht. (Im Anhang wird insbesondere noch die Frage nach dem Lauf des Tarim zur Zeit Lou-lans dahin beantwortet, daß damals neben dem Kurukdarja (Nordfluß) noch ein paralleler Südfuß bestand, der zu Beginn des vierten nachchristlichen Jahrhunderts austrocknete.)

Dann werden die alten chinesischen Beschreibungen von Lou-lan gegeben und seine Geschichte nach den chinesischen Quellen berichtet. Bis 77 v. Chr. war Lou-lan ein selbständiges Königreich, dann geriet es in Abhängigkeit von Schan-schan (sw. von Lou-lan), bis es um 260 n. Chr. chinesische Militärkolonie wurde. Aus den folgenden sieben Dezennien stammen die Handschriftenfunde.

Weiters werden die Ruinen von Lou-lan, die Handschriftenfunde und anderen Funde eingehend beschrieben. Sie gestatten uns ein Bild vom Leben und Treiben in der damaligen Stadt zu gewinnen, wie es schon Conrady in anschaulicher Weise entworfen hat. Das Buch ist ein überaus wertvoller Beitrag

zur Aufhellung der Geschichte Innerasiens. Die Ausstattung mit Bildern und Karten ist gut und reich. *L. Bouchal.*

Sarasin, Fritz: Aus den Tropen. Reiseerinnerungen aus Ceylon, Celebes und Neu-Caledonien. 8 Vorträge. Basel (Helbing & Lichtenhahn) 1931. 194 S., 8°, Mk. 5.40.

Das vorliegende Buch enthält Vorträge, die der Zeit entsprechend, die nun die ergebnisreichen Reisen der Vettern Sarasin zurückliegen — bis 4 Jahrzehnte —, zum Teil schon vor vielen Jahren gehalten worden sind, und die zum Teil auch schon früher einmal in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind.

Von den drei Vorträgen über Ceylon schildert der erste die Landschaft, Vegetation und Fauna, die alten Baudenkmale und die Bewohner der Insel, Singhalesen, Tamilen und Wedda, sowie besonders einen Ausflug auf den Adamspik, die Pilgerstätte von Buddhisten und Mohammedanern. Der Forschungsreise, die zur Entdeckung der altsteinzeitlichen Fundplätze auf Ceylon in die Gebiete der Wedda führte, ist ein besonderer Vortrag gewidmet, ebenso der reichen Vogelwelt der Insel.

Drei weitere Vorträge beziehen sich auf die Insel Celebes; einer beschreibt die Besteigung des Pik von Bonthain im Südwesten, eines erloschenen Vulkans mit mehrfachen riesigen Kraterbildungen und parasitischen Vulkanen, dessen zwei Hauptgipfel, der 2900 m hohe Wawokaraeng und der 2950 m hohe Lompobatang zum erstenmale erreicht wurden. Ein zweiter Vortrag schildert die Entdeckung des Matanna- und des mächtigen Towuti-Sees auf einer unter dem Schutz des Königs von Luhu (Loewoe) und seiner Statthalter durchgeführten Reise vom Golf von Boni zum Golf von Tomori. Ein Vortrag befaßt sich schließlich eingehend mit den Sitten und Bräuchen der Toradja von Inner-Celebes; er beschreibt Verhältnisse, die heute durch das Vordringen der Zivilisation zum großen Teil nicht mehr bestehen, wie die Kopfjagd und alles, was damit zusammenhängt.

Die letzten zwei Vorträge gelten Neu-Caledonien und den Loyalty-Inseln. S. beschreibt die geologischen Verhältnisse der ersteren Insel, die durch eine Urschiefer- und Gneiszone im N., und eine Serpentinzone vorwiegend im S. charakterisiert ist, während längs der Westküste Trias und Kreide auftritt. Danach ist auch die Flora verschieden. In der armen Fauna ist der Kagu, ein merkwürdiger Vogel, hervorzuheben. Die Loyalty-Inseln hält S. für gehobene Atolle, deren Fauna auf versunkenen Inselbrücken eingewandert ist. Auch der dahinschwindenden Bewohner dieses Inselkomplexes ist in ausführlicher Beschreibung gedacht.

Wenn auch die beiden hervorragenden Forscher, deren einer bereits dahingegangen ist, die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Reisen in großangelegten Publikationen niedergelegt haben, werden doch diese Vorträge immer als historische Dokumente ihren Wert behalten. *L. Bouchal.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 397-406](#)